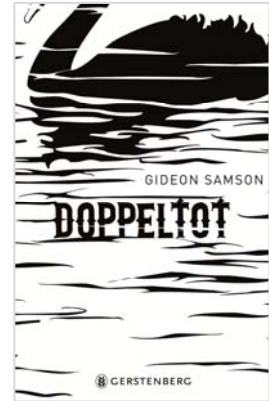


Gideon Samson

**doppeltot**

Aus dem Niederländischen von Rolf Erdorf  
160 S., 14 x 22 cm, geb.  
ISBN 978-3-8369-5799-1  
€ (D) 14,95 / € (A) 15,40 / SFr 21,30  
Erscheinungstermin: Januar 2015



## „Ich bin ziemlich ängstlich veranlagt“

Interview mit Gideon Samson

(Thomas de Veen, NRC Handelsblad, 1. Oktober 2013, Auszug, Übersetzung: Rolf Erdorf)

*„Doppeltot“ bricht entschieden mit den Kinderbuchgewohnheiten, dass die Hauptpersonen sympathische Kinder sind und dass sie nicht sterben. Mehr noch, in Samsons fünftem, realistischem Roman tötet ein Kind ein anderes. „Doppeltot“ handelt von einem manipulativen Mädchen namens Rifka, die ihre eigene Beerdigung inszenieren will: eine ultimative Tat der Macht und ein ultimativer Moment der Aufmerksamkeit.*

Samson: „Anfangs machte ich mir Sorgen, ob ich Kinder nicht zum Weinen bringen würde. Diese Sorgen musste ich beiseiteschieben, ehe ich anfangen konnte zu schreiben. Es gab einige Widerstände in meinem Verlag, aber weniger, als ich erwartet hatte. Es erschien ihnen nicht leicht für Kinder, sich mit Rifka zu identifizieren, weil ich keine Erklärung für ihren gemeinen Charakter lieferte. Das war eine bewusste Entscheidung. Ich war neugierig, ob ich über ein Kind schreiben konnte, das grundlos schlecht ist – das heißt, eigentlich natürlich nicht. Aber so etwas lässt sich oft nicht eindeutig erklären. Rifka steckt in einem Muster fest: Sie ist manipulativ und bleibt das, weil die Außenwelt sie so kennt. Ich halte sie für ein Opfer. Vielleicht ist sie tief im Inneren ja lieb. Aber davon handelt *doppeltot* für mich nicht.“

*Doch noch mal nachgefragt: Gibt es immer einen Grund für Schlechtigkeit?*

„Ich glaube nicht an das Böse schlechthin.“

*Geht es für Sie um Rifkas Wunsch, den Tod zu besiegen?*

„Was ich schreibe, hat Wurzeln in meinen eigenen Ängsten und Fantasien, es ist fast therapeutisch. Ich bin ziemlich ängstlich veranlagt. Als Kind konnte ich im Bett liegen und darüber weinen, dass alle Menschen irgendwann sterben. Meine Mutter konnte dann versuchen, mich zu trösten, aber ich hatte recht. Noch immer rede ich nicht gern über den Tod oder denke darüber nach, aber in meinen Büchern kann ich diese Gefühle zum Ausdruck bringen. Beim Schreiben beschäftigt mich das allerdings nicht; dann geht es darum, Figuren zu schaffen und wahrhaftige Sätze zu schreiben.“

*Warum schreiben Sie Kinderbücher?*

„Ich finde es schön, ausgehend von der kindlichen Unverfälschtheit zu schreiben. Ich erteile meinen Hauptpersonen das Wort, und dadurch wird der Ton kindlich und wahrhaft, glaube ich. Aber *doppeltot* ist nicht ausschließlich für Kinder: Es ist fantastisch, wenn auch 48-Jährige mein Buch lesen. Gute Kinderbücher kann man meinetwegen gern auf mehreren Ebenen lesen: als spannende Geschichte für Kinder oder als Literatur.“

*Sie schreiben aber für Kinder?*

„Ich will keine Kunst über die Köpfe der Kinder hinweg schaffen. Es ist so: Im Allgemeinen haben Kinder einen schlechten Geschmack. Das ist nicht so schlimm. Sie dürfen mein Buch merkwürdig finden oder nicht ganz verstehen, aber was extrem wichtig ist, dass es sich für Kinder gut und angenehm liest. Das mit dem schlechten Geschmack ist kein Vorwurf – Geschmack muss man entwickeln. Aber ich will keinen Kniefall machen und diesen schlechten Geschmack mit flachen, schwunglosen Büchern noch aufrechterhalten.“